

PSALMEN



Neue Predigten zum Alten Testament

FRANZ-JOSEF ORTKEMPER
(HRSG.)

Verlag Katholisches Bibelwerk

ERICH WITTNER

Psalm 1

Wegweisung zum Glück

Wir drehen uns im Kreis

In einer großen Tageszeitung konnte man vor einigen Jahren folgende Notiz lesen: „Zum 125. Geburtstag des Londoner Zoos gab es dort eine besondere Sehenswürdigkeit. In einem Käfig mit der Aufschrift ‚*Homo sapiens – Mensch von heute*‘ saß ein 24-jähriger Student und spielte mit einer Atombombe, einem Totoschein, einem Radio und einer Nachbildung der Drahtplastik, die beim Wettbewerb für ein ‚Denkmal der politischen Gefangenen‘ in London den ersten Preis erhalten hatte. Der Kurator der Säugetiere im Londoner Zoo sagte, der Scherz habe zeigen sollen, was nach Jahrtausenden menschlicher Entwicklung aus dem Menschen geworden sei.“ – Eine anschauliche Lektion!

Dabei können die „Spielzeuge“ beliebig ergänzt und modernisiert werden (statt dem Radio zum Beispiel Tele-Computer-Spiele). Jedenfalls scheint sich mehr und mehr zu bestätigen, was *Eugène Ionesco* bei den Salzburger Festspielen 1972 gesagt hat: „*Die Menschen gehen auf ihrem Planeten im Kreis wie in einem Käfig.*“

Wir könnten uns schmeichelhaftere Urteile vorstellen. Aber Ionesco hatte vermutlich recht. – Unser Leben läuft zwar auf Hochtouren und ist randvoll ausgefüllt. Unsere Verpflichtungen nehmen uns gefangen, und selbst unsere Hobbies stellen ihre Ansprüche. Da ist kein Leerlauf und kein toter Punkt. Aber das ist es ja gerade: Wir leben wie in einem Käfig und drehen uns im Kreis. Wir gehen und gehen, wir fahren und fahren, wir planen und planen, aber wir kommen nicht recht voran. – Wir bleiben im Kreisverkehr unserer Aufgaben und Pflichten, unserer Wünsche und Sehnsüchte hängen.

Was verhindert unser Glück?

Allzuoft stoßen wir an die Sperrgitter unseres Käfigs; allzuoft enden unsere Wege in Sackgassen, und nur allzuoft liegt der schale Ge-

schmack der Enttäuschung auf unseren Lippen. Dabei steht uns doch sprichwörtlich die ganze Welt offen: Großartige Möglichkeiten bieten sich an; herrliche Verheißungen locken. Man meint, man müsse nur mit vollen Händen zugreifen, um das Glück aus tausend Quellen zu schöpfen. Warum geht es trotzdem nicht recht weiter? Ich komme nochmals auf Ionesco zurück. Der Dichter hat sein Wort vom Käfig nicht einfach so dahingesagt. Er gab auch die Begründung. Er sagte: „*Die Menschen haben vergessen, daß man nach dem Himmel sehen kann.*“ Wir können es auch so sagen: Unser Leben dreht und dreht sich mit zunehmender Geschwindigkeit, aber es dreht sich oft um einen falschen Mittelpunkt und wird so zu einem ver-rückten Leben im wortwörtlichen Sinne. Das aber kann nicht glücklich machen. Aber was heißt Glück? Hier ließe sich vergnüglich philosophieren. Am Ende aber bleibe immer noch die viel wichtigere Frage: Wer ist glücklich? Oder noch persönlicher gesagt: „Wie werde ich selbst glücklich?“

Hier gibt die Bibel des Alten Bundes (besser gesagt: des Ersten Bundes) die verblüffende Antwort: Sein Glück findet, nein: sein Glück hat schon gefunden, „wer nicht dem Rat der Frevler folgt, nicht auf dem Weg der Sünder geht, nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern Freude hat an der Weisung Jahwes und über diese Weisung nachsinnt bei Tag und Nacht“ (Ps 1,1f).

Auf den Punkt gebracht heißt das: Glücklich ist, wer sein Leben an Jahwe (Gott) ausrichtet und geradezu Lust hat an seiner (Weg-) Weisung. – Beispielhaft dafür sind die „Zehn Gebote“, die aber gerade nicht strenge Gebote sind, sondern freundliche Hin-weise Gottes zu einem gelingenden Leben. Mit dieser Einladung zum gelingenden Leben beginnt das Buch der Psalmen mit seinen 150 Liedern; eine Ouvertüre, die das Ohr öffnen soll für alles, womit seit rund drei Jahrtausenden unzählige Menschen Freud und Leid, Hoffnung und Verzweiflung im Auf und Ab des Alltags vor ihrem Gott ausgebreitet haben. Hier hilft der 1. Psalm als Lehrbeispiel. Er bringt keine trockene Belehrung, er malt uns vielmehr lebendige Bilder vor Augen. Auf der einen Seite sehen wir einen Baum. Fest verwurzelt steht er auf sattem, saftigem Boden mit grünenden Blättern und Früchten „zu seiner Zeit“. Auf der anderen Seite sehen wir Spreu im Wind. Sie wird beim Hochwerfen des Getreides (Worfeln) vom Winde verweht. Beständiges also und Vergängliches, Leben und Vergehen, Fruchtbarkeit und Verdorren, Glück und Unglück werden zur Wahl gestellt. – Ein Scheideweg!

Psalm 1

Der richtige Weg

Der Psalm zeigt beides, läßt aber keinen Zweifel am richtigen Weg aufkommen: Glücklich ist, wer sich ganz an Gott bindet und sich an ihm im besten Sinne „aus-richtet“ und so seinem Leben Halt und Richtung gibt. Sein Leben bekommt Sinn; sein Weg führt aufwärts; sein Glück ist gesichert. Eine Umdichtung des Psalms sagt das so:

*„Wie ein Baum
bin ich vor dir.
Und all meine Wurzeln
senken sich in dein Wasser.
Meines Lebens Nahrung und Frucht:
woher anders als aus dir?
Wie könnte ich aufrecht
und gerade stehen
in den Stürmen des Lebens. –
Würdest du mich nicht ausrichten
(immer neu) in deine Höhen,
und aufrichten
im Horizont deiner Weiten?
Wie?“*

(P. Hugger OSB)

Mit dem 1. Psalm als „Lotsen zum Glück“ wird der gläubige Mensch selbst beglückwünscht in einer Art Seligpreisung. Wir können das ein „religiöses Kompliment“ nennen: ein Kompliment an den gläubigen Menschen, der all seine Quellen in Gott selbst hat und sich von Gott geliebt weiß. Sein Leben gedeiht im besten Sinne des Wortes. Es trägt Frucht für andere Menschen und für einen selbst. Es gewinnt seinen Mittelpunkt. Und das gibt Halt und öffnet zugleich einen Weg: Feststehen wie ein Baum und einen Weg gehen – zwei widersprüchliche Bilder und doch kein Widersinn. „Weg“ nennt der Psalm alles, was unserem Leben Sinn und Orientierung gibt. Der „Baum“ dagegen versinnbildet alles, was uns auf festem Boden stehen läßt. Beides paßt gut zusammen: Durch das Leben gehen und sich nicht verlieren, – verwurzelt sein in Jahwe und zugleich von seiner Weisung geleitet in die Zukunft gehen, verheißt Glück. – Der Weg dazu steht offen.